

Friedrich Franz

Am 11. Juli 2002 verschied nach langer Krankheit Prof. Friedrich Franz, emeritierter Ordinarius für Waldwachstumskunde der TUM.

Mit dem Namen Friedrich Franz eng verknüpft ist die Einführung von EDV und Biometrie in die Deutsche Forstwissenschaft, der er damit völlig neue Wege der Erkenntnisgewinnung eröffnet hat. Die Möglichkeiten der EDV nutzend, hat er wissenschaftliches Neuland auf dem Sektor der waldwachstumskundlichen Modellbildung und der Prognose- und Simulationstechnik erschlossen. Diese Arbeitsrichtung hat Friedrich Franz internationale Anerkennung als Wissenschaftler eingebracht und wurde mit der Verleihung des Ehrendoktorgrades durch die Georg-August-Universität Göttingen 1987, des Biometrie-Preises 1993 und des Dr.-Hanskarl-Goettling-Preises 1995 gewürdigt.

Geboren am 5. August 1927 in Zeitz/Sachsen-Anhalt, studierte und promovierte Franz an der Humboldt-Universität zu Berlin und Eberswalde und war seit 1957 in Eberswalde als Dozent für Holzmesskunde und Ertragskunde tätig. Am 1. August 1960 verließ er die DDR und setzte am damaligen Institut für Forstliche Ertragskunde der Forstlichen Forschungsanstalt München unter Leitung von Prof. Ernst Assmann seine standortkundlich-ertragskundlichen Untersuchungen fort, wo er sich zu diesem Themenbereich im Jahre 1968 habilitierte.

Die Liste der Veröffentlichungen von Friedrich Franz umfasst rund 100 Arbeiten. Mit derselben Konsequenz, mit der er mehr als 20 Jahre neue Forschungsideen entwickelte und die Kontinuität des Bayerischen Ertragskundlichen Versuchswesens gewährleistete, setzte er sich für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein. Dies belegen fünf Habilitationen, 20 Promotionsar-



Friedrich Franz
Foto: Martin Bachmann

beiten und rund 100 Diplomarbeiten. Die von ihm geprägte außerordentlich freie und produktive Arbeitsatmosphäre und seine gewinnend herzliche Art haben immer wieder junge Wissenschaftler begeistert.

Nur wenige Ruhestandsjahre konnte er gemeinsam mit seiner Frau, im Kreis seiner vier Kinder und Enkel erleben. Seine Fachkollegen, akademischen Schüler, ehemaligen Mitarbeiter und Freunde werden ihn als hervorragenden Wissenschaftler, mitreißenden akademischen Lehrer und prägende Persönlichkeit in dankbarer Erinnerung behalten.

Hans Pretzsch

Elmar Thoma

Am 23. Juli 2002 verstarb unerwartet Prof. Elmar Thoma, emeritierter Ordinarius für Mathematik der TU München, im Alter von 75 Jahren.

Elmar Thoma, geboren am 26. September 1926, studierte Mathematik und Physik zunächst in Regensburg, dann in Erlangen. Dort promovierte er 1952, ein Jahr nach seiner Lehramtsprüfung, bei Otto Haupt. Nach einer Tätigkeit bei Siemens wurde er 1954 Assistent von Georg Aumann an der Universität München. Im Anschluss an seine Habilitation 1957 ging er für zwei Jahre an die University of Washington in Seattle. Dort fand er in Zusammenarbeit mit Edwin Hewitt sein Hauptthema: Harmonische Analysis und Darstellungstheorie von Gruppen.

Nach drei Jahren als wissenschaftlicher Rat in Heidelberg folgte Thoma 1964 einem Ruf auf einen Lehrstuhl in Münster, wo er entscheidend am Ausbau der Mathematik mitwirkte. In der stürmischen Zeit 1968 war er Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. 1970 kam er als Nachfolger von Robert Sauer an die TUM. Seine Studenten schätzten seinen lebendigen, anregenden Vortragsstil, seinen Mitarbeitern war er ein stets ansprechbarer Vorgesetzter. Regelmäßiges Engagement in der akademischen Selbstverwaltung war ihm selbstverständlich: Er war Dekan der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften 1973/74, Geschäftsführender Direktor des Mathematischen Instituts, viele Jahre Vorsitzender des Diplomprüfungsausschusses und Beauftragter für die Fachbereichsbibliothek fast bis zu seiner Emeritierung. Bis 1990 war er Mitherausgeber der Mathematischen Annalen.



Elmar Thoma *Foto privat*

Elmar Thoma erregte in der mathematischen Fachwelt Aufsehen durch die vollständige Beschreibung der sogenannten diskreten Gruppen vom Typ I. Seine Methoden wirkten bahnbrechend. Die eindeutigen Integralzerlegungen invarianter Funktionen in Charaktere wurden bald auch in der mathematischen Physik benutzt. Richtig begeistern konnte Elmar Thoma, wenn sich in Einzelfällen alle Details in geschlossene Formeln fassen ließen. Ein Beispiel dafür ist seine Bestimmung sämtlicher Charaktere in der Gruppe der finiten Permutationen aller natürlichen Zahlen; das sind jene Permutationen, deren jede nur eine endliche Menge von Zahlen bewegt.

Elmar Thomas Kollegen und Schüler in aller Welt hat sein plötzliches und unerwartetes Ableben schmerzlich getroffen. Wir werden ihn immer in dankbarer Erinnerung behalten.

Rolf Wim Henrichs, Armin Leutbecher, Günter Schlichting